Urheberrechtlich geschütztes Material. Copyright: Schulz-Kirchner Verlag, Idstein. Vervielfältigungen jeglicher Art nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung des Verlags gegen Entgelt möglich. info@schulz-kirchner.de

Sigmatismus (Lispeln)
Ein Ratgeber für Eltern, erwachsene Betroffene, pädagogische Fachkräfte in Kita und Schule, Kinderärzte, Zahnärzte und Kieferorthopäden
Anja Mannhard
56 S., 8,40 €. Idstein: Schulz-Kirchner 2012,
ISBN 978-3-8248-0880-9, www.schulz-kirchner.de



Der vorliegende Ratgeber will mit dem angegebenen Adressatenkreis eine Vielzahl von Personengruppen erfassen – vielleicht ist das ein Grund für den sehr umfassenden Blick auf das Störungsbild, der oft vom eigentlichen Thema, dem Sigmatismus, ablenkt. Dieser Titel ist irreführend: Anders als zu erwarten, geht es nicht nur um die Behandlung des Sigmatismus, sondern auch um Schetismus und Chitismus.
Mannhard beginnt mit einer Beschreibung der Voraussetzungen für die korrekte Lautbildung. Die anschließende Ursachenbeschreibung bettet den Sigmatismus in ein Geflecht von Bedingungen und Komorbiditäten von organischen, erblichen, soziokulturellen, funktionellen und psychogenen Faktoren, Lautunterscheidung, auditiver Wahrnehmung und Phonologie ein.
Hier gibt es unbestritten enge Zusammenhänge. Der Leser fragt sich aber, ob diese ausführliche Darstellung nicht eher in einem Ratgeber über das gesamte Feld der Aussprachestörungen oder sogar der Sprachentwicklung(sstörungen) seine Berechtigung hätte. Positiv hervorzuheben ist der Hinweis auf das mögliche Vorliegen einer Schluckfehlfunktion, die logopädisch diagnostiziert und behandelt werden sollte.
Nach den ausführlichen allgemeinen Grundlagen beginnt auf Seite 24 das Kapitel „Sigmatismus", das aber mit drei Seiten im Hinblick auf den Titel des Ratgebers sehr geringen Raum einnimmt. Beschrieben werden die verschiedenen Arten des Sigmatismus sowie der Schetismus und Chitismus jeweils mit einer genauen Darstellung der Lautbildung, die leider (im Gegensatz zur sonst auch für Laien eingängigen Sprache) für Eltern nicht durchgängig verständlich sein dürfte (z.B. „alveolar-koronaler Verschlusslaut"). Ein Glossar mit Begriffsklärungen fehlt.
Es schließt sich ein Kapitel mit Fördermöglichkeiten an, das wiederum sehr umfassende Ideen zu den Bereichen „auditive Wahrnehmung, Mundmotorik und S-Bildung" liefert. Auch diese setzen sehr allgemein an – so ist schwer nachvollziehbar, welchen Einfluss das Richtungshören, die auditive Merkfähigkeit oder die auditive Ergänzung auf den Sigmatismus haben sollen. Die mundmotorischen Übungen sind zum Teil leider nicht eindeutig bebildert; die „Vorbereitung der /s/-Lautbildung" ist sehr kurz gehalten.
Im Kapitel „Diagnose und Therapie" geht die Autorin noch einmal auf verschiedene Arten der Aussprachestörungen ein und beschreibt den Weg zur Sprachtherapie. Auf die Wichtigkeit der elterlichen Mitarbeit wird ausdrücklich hingewiesen; positiv ist auch die Differenzierung zwischen Förderung und Therapie. Kritisch zu sehen (und rechtlich fragwürdig!) ist der Vorschlag, die Diagnostik ohne ärztliche Behandlung privat zu zahlen.
Zusammenfassend bietet der Ratgeber einen Einblick in Aussprache- und Sprachentwicklungsstörungen, der wenig sigmatismus-spezifisch ist. Für Eltern und andere Personen mit Interesse an Hintergrundwissen und Zusammenhänge mit angrenzenden Störungen bietet er sicher einen Wissenszuwachs.

Stephanie Elvering, Fockbek

Her damit! – Dysarthrie – Module 1-3
Ein Spiel für die Dysarthrie- und Artikulationstherapie bei Erwachsenen
Andrea Schulze-Jena
34,90 €. Köln: Prolog 2012, www.prolog-shop.de

Mit diesem Spiel bekommen Logopäden und Sprachtherapeuten ein Kartenspiel für Erwachsene an die Hand, das nicht nur bei Dysarthriepatienten mit unterschiedlichen Schwerpunkten, sondern auch in der Poltertherapie und leichten Sprechapraxietherapie Anwendung finden kann. Eingeschränkt ist der Einsatz u.a. bei Patienten mit Störungen der Zahlenverarbeitung, da bei zwei von drei Modulen nur mit Zahlen gearbeitet werden.
Das Spielmaterial ist an die phonologische Therapie angelehnt, d.h. es werden phonologisch ähnliche Wortpaare kontrastiert, um die Artikulation, somit die Verständlichkeit und damit die Kommunikation zu verbessern. Gleichzeitig rücken Parameter wie z.B. das Sprechtempo ins Bewusstsein und können beeinflusst werden. Die Therapeutin hat die Möglichkeit, sich in der Einzel- oder Gruppentherapie je nach den Erfordernissen oder Voraussetzungen für verschiedene Spielvarianten zu entscheiden. Für kognitiv eingeschränkte Patienten kann der Spielablauf stärker strukturiert und gesteuert werden, für leistungsstärkere Patientin gibt es die Wettspielvariante.
Ziel des Spieles ist es, Kartenpaare durch Nachfragen zu vervollständigen. Das Spiel besteht aus drei Modulen, wobei die ersten beiden Module, die aus Zahlen bestehen, in sich noch zwei Steigerungen aufzeigen. Während Modul 1 zwei- und mehrstellige Zahlen, d.h. vier- mit fünfsilbigen und sieben- mit achtsilbigen Zahlenwörtern kontrastiert, werden im Modul 2 die Zahlwörter in den unbetonten Endsilben kontrastiert. Modul 3 enthält zu den Zahlen aus Modul 1 zusätzlich Straßennamen neologistischer Form mit Kontrasten in Konsonantenclustern und in der Silbenanzahl.
Gerade Modul 3 ist positiv hervorzuheben im Gegensatz zu den Zahlenmodulen, die bei nur leicht eingeschränkten Patienten schnell langweilig werden können. Schade ist, dass das Verhältnis des Materials zugunsten der Zahlen verschoben ist, was nicht gerade die Spielfreude anhebt.
Sinnvoll ist die Gestaltungsmöglichkeit des Spieles durch die Therapeutin. So kann einerseits auf stark verlangsamte Patienten Rücksicht genommen werden, indem nur mit einigen Kartenpaaren gespielt und somit die Spieldauer beeinflusst wird. Mit leistungsstarken Patienten kann die Wettspielvariante Einsatz finden oder der Fokus wird verstärkt auf die einzelnen Schwerpunkte gelegt (Artikulation, Sprechtempo oder auch Auslassung unbetonter Silben).
Zusätzlich wurde beim Ausprobieren des Spieles durch meine Kollegen hervorgehoben, dass sich das Material für andere Einsätze nutzen lässt (Memory, auditive Merkfähigkeit u.a.).
Fazit: „Her damit!" ist ein Spiel, das mal in einer Therapieeinheit gespielt werden kann, um diese aufzulockern. Es kann, muss aber nicht angeschafft werden.

Sina Kauert und Kollegen, Hamburg



Alle rezensierten Bücher können Sie bestellen bei: www.schulz-kirchner.de/shop
Ihr Online-Lieferservice für alle medizinischen Titel
per Mail: bestellung@schulz-kirchner.de
telefonisch: +49 (0) 6126 9320-11
per Fax: +49 (0) 6126 9320-50